

Landtagskandidatin der Grünen, Dr. Anika Hoffmann zu Besuch im Stenumer „Waldschlösschen“

Ich bin hier der Kaiser, so begrüßte der Waldschlösschen-Bewohner Karl-Heinz Kaiser (86) die Delegation der „Grünen“. Die Mitglieder der Ganderkeseer Grünen waren gekommen, um mit dem Heimleiter und Geschäftsführer der Seniorenresidenz, Herrn Alexander Rohde, und dem „Kaiser“ als Vorsitzendem des Heimbeirates über die Coronasituation und die ärztliche Versorgung zu sprechen.

Herr Rohde berichtete, dass im Heim schon sehr bald nach dem Coronaausbruch unter den Bewohnern Coronainfektionen aufgetreten seien, die zum Teil auch im Krankenhaus behandelt werden mussten. Im Großen und Ganzen sei das Waldschlösschen aber „gut“ durch die Hochzeit der Coronapandemie gekommen, auch wenn es einige Todesfälle im Zusammenhang mit Corona gegeben habe. Man habe alles nur Mögliche getan, um die Bewohner die Zeit so gut wie möglich überstehen zu lassen. So habe man beispielsweise Tablets angeschafft, damit wenigstens digital mit Angehörigen Kontakt gepflegt werden konnte; natürlich gab es auch die allerorten aufgestellten Plastikschutzwände, durch die man sich sehen konnte. Nahezu alle Heimbewohner sind geimpft, das 120-köpfige Personal zu 100 Prozent. Trotzdem gebe es immer noch neue Infektionsfälle.

Der Betrieb laufe mittlerweile wieder normal, abgesehen davon, dass das Personal immer eine FFP2-Maske trage und Besucher vor Ort getestet würden. Die FFP2-Maske sei für Besucher immer noch obligatorisch.

Herr Kaiser, der mutmaßt seine Infektion in der absoluten Anfangsphase durch das Gurgeln mit einem Schluck hochprozentigen Rums in die Schranken gewiesen zu haben, äußerte: „Viele Bewohner konnten gar nicht kapieren, was los ist.“ Es sei eine schwierige Zeit gewesen, aber man dürfe sich eben nicht unterkriegen lassen. Er selbst kann jetzt endlich wieder mit seiner selbstgebauten Musikstation und seinem Mundharmonikaspiel – eine Kostprobe davon gab er auch der Delegation zum Besten - die Bewohner erfreuen. „Wenn die ersten Töne erklingen, dann ist sofort Ruhe. Die sind alle hin und weg!“, waren seine Worte. Leider könne er nicht mehr Klavier spielen, seit einem Schlaganfall wollen seine Finger die Tasten nicht mehr richtig treffen.

Die ärztliche Versorgung im Waldschlösschen bezeichnet der Heimleiter Herr Rohde als hinnehmbar. Zweimal jährlich kommen ein Zahnarzt und ein HNO-Arzt ins Haus und untersuchen alle Bewohner. Ein ortsansässiger Hausarzt komme bei Bedarf ins Haus und es sei überdies möglich, dass die Bewohner auch „ihren Arzt“ weiterhin konsultieren. Diese kämen allerdings nicht unbedingt ins Haus. Dann müssen oft Angehörige oder Bedienstete die Begleitung in die Praxis übernehmen. Das gelte auch für Besuche in Facharztpraxen oder im Krankenhaus. Dabei fielen Pflegepersonen schon mal stundenlang aus.

Für Frau Dr. Hoffmann ist klar, dass eine wichtige Aufgabe der zukünftigen Landespolitik die bessere Versorgung mit Landärzten sei. Die von der derzeitigen Regierung in Hannover beschlossene Landarztquote könne das Problem nicht kurzfristig lösen. Da müssen andere Modelle und bessere Arbeitsbedingungen für Ärzte her. Das werde ein Schwerpunkt ihrer Arbeit im Landtag sein, wenn sie denn ein Mandat erhalte.

Zum Dank für die bereitgestellte Zeit übergab Frau Dr. Hoffmann der Heimleitung zwei neue „Bewohner“, die die Ehefrau des Ratscherrn Martin Faqeri eigens dafür getöpfert hatte.